

„Weiße Fliege“ – Vorkommen und Biologie

Die Kohlmottenschildlaus (*Aleyrodes proletella*), auch Weiße Fliege genannt, ist ein bekannter aber lange Zeit eher unbedeutender Schädling an Kohlarten gewesen. Seit einigen Jahren ist sie jedoch auf dem Vormarsch, besonders in Gebieten mit intensivem Rapsanbau.

Die Weiße Fliege besiedelt alle Kohlarten. Schädigend ist sie dabei vor allem an Rosenkohl, Grünkohl, Kohlrabi und Wirsing. Von Thüringen bis Schleswig-Holstein ist sie damit zu einem bekämpfungswürdigen Schädling geworden.

Der Hauptschaden entsteht sowohl durch den Besatz mit Weißen Fliegen am Erntegut (Grünkohl, Kohlrabi) als auch durch ihre Honigtauabgabe. Der Honigtau bedeckt praktisch alle Pflanzenteile, dient Schwärzepilzen als Nährboden und verschmutzt so das Erntegut (Rosenkohl). Schäden durch die Saugtätigkeit sind eher bei Jungpflanzen zu erwarten. Deren Blätter kräuseln sich, welken und können im Extremfall absterben.

Die Kohlmottenschildlaus ist circa 1,5 bis 2 mm groß. Zu den Mottenschildläusen gehört sie, da ihre Larven bis auf das erste Stadium fest an einer Stelle sitzen. Ihren Namen „Weiße Fliege“ hat sie durch den weißen Wachsstaub auf den Flügeln der erwachsenen



1 Erwachsene Weiße Fliegen (1a, b), Ei-Gelege (1c) und Larven (1d)

Tiere. Sie gehört aber zu den Pflanzenläusen und ist mit den Blattläusen verwandt.

Die Kohlmottenschildlaus lässt sich leicht anhand der breiten Flügel und der dunklen Flecken auf dem hinteren Teil der Flügel erkennen (Abbildung 1). Ihre Entwicklungsdauer beträgt etwa drei bis sechs Wochen und sie kann je nach Witterung vier bis fünf Generationen pro Jahr durchlaufen.

Alle Entwicklungsstadien befinden sich bevorzugt geschützt auf der Blattoberseite. Die noch eingerollten Herzblätter werden auch auf der Oberfläche besiedelt. Ansonsten wird die Blattoberfläche nur bei extrem starkem Befall besiedelt. Die somit schlechte Erreichbarkeit der Tiere und die mitunter selektive Wirkung von Pflanzenschutzmitteln auf die

einzelnen Entwicklungsstadien führen zu Problemen bei der Bekämpfung.

Populationsdynamik in Mecklenburg-Vorpommern

Um Schädlinge gezielt bekämpfen zu können, sind Informationen zur Biologie und zur Populationsdynamik notwendig.

In den letzten drei Jahren wurden am Kompetenzzentrum für den norddeutschen Freilandgemüsebau (GKZ) in Gülzow aufwändige Untersuchungen durchgeführt. Dies betraf unter anderem die Erforschung

- der Ursachen der plötzlich ansteigenden Vermehrung
 - der Wirte des Schädlings (zum Beispiel Gemüsearten, Ackerbaukulturen, Unkräuter)
 - der Überwinterung des Schädlings und seiner regionalen Verteilung
 - von Flugverhalten und Flugzeitraum der Entwicklung im Jahresverlauf
 - sowie der Entwicklung im Bestand und der Verteilung an der Pflanze.
- Erste Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt.

Pflanzenschutz

Befall mit Weißer Fliege

Tabelle: Auf Winterraps (100 Pflanzen) gezählte Weiße Fliegen in Frühjahr 2009

| Stadium/Termin | 8. April | 29. April | 15. Mai | 29. Mai | 15. Juni |
|----------------|----------|-----------|---------|---------|----------|
| Weiße Fliegen | 0 | 3 | 1 | 2 | 20 |
| Larven | 0 | 0 | 72 | 96 | 156 |
| Eigelege | 1 | 23 | 11 | 17 | 52 |